

Leserbrief

Dr. med. Uwe Kerner
Leipziger Str. 175 A
09114 Chemnitz

6. 8. 2006

Sanierung des Gesundheitswesens

Im Moment ist es doch so, dass eine unsinnige und erfolglose Gesundheitsreform die andere jagt und der Zustand im Gesundheitswesen nach jeder Reform dann doch noch schlimmer ist als vorher. Und in den Medien, vor allem im Radio, gibt es kaum noch einen Tag ohne Diskussionsrunden über die Sanierung des Gesundheitswesens, in denen Heerschaaren von selbsternannten Experten und Besserwissern lautstark und selbstbewusst verkünden, wie man dem kränkelnden Gesundheitswesen wieder auf die Beine helfen könnte und was man im Gesundheitswesen alles anders – und vor allem wie man alles besser machen müsste.

Nach meiner Überzeugung kann sich im Gesundheitswesen aber nichts verbessern, so lange das Gesundheitswesen unter marktwirtschaftlichen Bedingungen betrieben wird. Diese gehören in die Produktion, nicht aber in die Bereiche des öffentlichen Lebens. Solange an dem Grundfehler, dass mit den Einrichtungen des Gesundheitswesens Gewinn und Profit erwirtschaftet werden müssen, festgehalten wird – und das tun nämlich die

Experten und Diskussionsredner alle – kann sich das Gesundheitswesen nicht erholen, sondern sein Zustand wird gesetzmäßig nur immer noch schlechter.

Denn das Gesundheitswesen ist seinem Wesen nach eine karitative Einrichtung, und wer es zum Erwirtschaften von Gewinnen und Profiten missbraucht, wird es folglich am Ende vernichten und zerstören, was sich ja jetzt schon abzeichnet. Erst, wenn das Gesundheitswesen wieder ein „Zuschussbetrieb“ sein darf (wie es seinerzeit in der DDR der Fall war), der vom Staat bzw. steuerfinanziert wird, hat das Gesundheitswesen überhaupt erst einmal die Chance, sich wieder zu erholen. Das Gesundheitswesen muss zwar hinsichtlich der Kosten von allen im Gesundheitswesen Beteiligten und Tätigen verantwortungsbewusst geführt, darf nicht unter marktwirtschaftlichen Bedingungen betrieben werden.

Und woher kommt denn in diesem Gesundheitswesen die sogenannte „Kostexplosion“? Weil der Versicherte, also wir alle, in diesem „marktwirtschaftlich“ betriebenen Gesundheitssystem mit unseren Beiträgen und Zuzahlungen neben (!) unserer eigentlichen (immer schlechter werdenden) medizinischen Versorgung nämlich auch noch zusätzlich die (immer

größer werdenden) Profite und Gewinne der Klinik- und Pharmakonzerne sowie der überzähligen Krankenkassen bezahlen müssen.

Erst, wenn das Gesundheitswesen wieder als „Zuschussbetrieb“ akzeptiert und darüber hinaus ausgeschlossen wird, dass sich Personen, Institutionen und Konzerne im und durch das Gesundheitswesen übermäßig bereichern können, ist eine Sanierung unseres maroden Gesundheitswesens überhaupt erst wieder denkbar.

Aber diese Zusammenhänge werden geflissentlich mit der Behauptung verschleiert, dass der technische Fortschritt in der Medizin höhere Kosten verursache. Aber noch nie hat technischer Fortschritt unterm Strich höhere Kosten verursacht. Je größer der technische Fortschritt in der Fertigungsindustrie wurde, desto billiger wurden stets die Produkte. Und in der Medizin ist eine einmalige gezielte Untersuchung mit einem High-Tech-Gerät immer noch billiger, als dafür 10 obsoletere Untersuchungen mit veralteter Technik und dann immer noch unklarer Diagnose durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. med. Uwe Kerner